

# Kurznotizen über Porlinge (2)

Autor(en): **Jaquenoud, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **62 (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936122>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kurznotizen über Porlinge (2)

I — Für den falschen Saftporling *Tyromyces semisupinus* haben Ryvarden & Johansen 1980<sup>1</sup> eine neue Gattung aufgestellt:

*Antrodiella* Ryv. & Johan.

*A. semisupina* hat nämlich keine schmal allantoiden Sporen, wie man dies von einem *Tyromyces* erwartet, sondern ellipsoide. Ferner ist er dimitisch, im frischen Zustand ziemlich zäh und nicht saftig wie ein *Tyromyces*. Wenn getrocknet, ist er hart und halbdurchscheinend. Niemelä<sup>2</sup> fand darauf, dass die Spitzwarzige Tramete sowie die unten erwähnten Porlingsarten zu der gleichen Gattung *Antrodiella* gehören. Während wir manchen Neuheiten in der Porlingsystematik kritisch gegenüber stehen, sind auch wir der Ansicht, dass *Antrodiella* einem Bedürfnis entspricht, also eine Lücke füllt. Hier die neuen Kombinationen:

*Tyromyces semisupinus* (Berk. & Curt.) Murr. = *Antrodiella semisupina* (Berk. & Curt.) Ryv.

*Trametes hoehnelii* (Bres. ex Höhn.) Pilát = *Antrodiella hoehnelii* (Bres. ex Höhn.) Niemelä

*Polyporus onychoides* Egeland = *Antrodiella onychoides* (Egeland) Niemelä

*Antrodia onychoides* (Egeland) Ryv.

*Poria romellii* Donk = *Antrodiella romellii* (Donk) Niemelä

Ferner stellen wir fest, dass die zwei häufigsten Arten dieser neuen Gattung eine weitere gemeinsame Eigenschaft besitzen, nämlich die Tendenz, auch auf anderen Porlingsarten zu wachsen.

*A. hoehnelii* bekanntlich u.a. auf alten *Inonotus hastifer* Pouz.

*A. semisupina* auf alten *Fomes fomentarius* (L.) Fr. lt. Jahn<sup>3</sup> und auf *Trametella trogii* (Berk.) Dom. (eigene Beobachtung, Fund Umiken).

Für eine eingehende Analyse von *A. semisupina* und *A. onychoides* siehe Jahn & Grosse-Brauckmann: Westf. Pilzbriefe X—XI, Heft 8a: 237—248. März 1983.

Bis auf *onychoides* (praktisch eine *semisupina* ohne Schnallen an den Septen der Generativ-Hyphen) ist das Vorkommen all der obenerwähnten Arten in der Schweiz nachgewiesen.

II — *Hirschioporus fusco-violaceus* (Ehrenb.) Donk hatte Hans Schaeren schon 1971 als in der Schweiz vorkommend nachgewiesen (Wallis, 1000 m ü.M., an Kiefer). Wir suchten öfters diese Art, die im Gegensatz zum häufigen *H. abietinus* keine Poren bildet, auch nicht am Hutrand, sondern lange, abgeplattete, dunkelviolettliche Zähne. Auf unseren Exkursionen in der übrigen Schweiz konnten wir sie aber nicht finden. In «Beihefte zur Zeitschrift für Mykologie 4: 1—270. 1982» gibt G. Krieglsteiner Funde von *H. fusco-violaceus* für die deutschen Gebiete unmittelbar östlich vom Bodensee an, was uns erstaunte. Kurz darauf, anlässlich der letzten Studientage der Wissenschaftlichen Kommission, fanden wir *H. fusco-violaceus* in Davos-Wolfgang, etwa 1750 m ü.M., an einem toten, aber noch stehenden Stamm von *Pinus mugo*, an einer sonnigen Stelle. B. Irlet teilte uns nachträglich mit, sie habe diese Art auch in der Gegend von Thun an *P. mugo* gefunden; Bruno Erb fand sie auf der Axalp BE, ebenfalls an *P. mugo*.

Für *fusco-violaceus* und *abietinus* verwenden wir die bis vor kurzem ziemlich allgemein gebrauchte und von Donk aufgestellte Gattung *Hirschioporus*, die mit den anderen Arten wie *laricinus*, *biformis-pergamenus*, *versatilis*, *sector* usw. homogen ist. Wir sind nicht überzeugt, dass die Versetzung dieser homogenen Gruppe in die tropische Gattung *Trichaptum* Murr. einen Fortschritt in der Systematik darstellt. *Trichaptum* hat als Typus-Art *trichomallus* Berk & Mont. = lt. Ryv. *perrottettii* Lév., eine Art mit einem ungewöhnlich dicken, schwärzlichen Hutfilz und mit einer sehr dünnen Trama.

(Fortsetzung folgt)

M. Jaquenoud, Achslenstrasse 30, 9016 St. Gallen

<sup>1</sup> Ryvarden & Johansen: A preliminary polypore flora of East Africa: 256. Oslo, 1980.

<sup>2</sup> Niemelä: Karstenia 22: 11—12, 1982.

<sup>3</sup> Jahn, H.: Pilze, die an Holz wachsen: 140. Busse, 1979.